

durch einen plötzlich auftretenden Schmerz sowohl beim Gesunden wie beim Kranken fast immer gesteigert. Die GröÙe der Zunahme der Frequenz hängt von individuellen Eigenschaften und von der GröÙe des Schmerzes ab; ein heftiger Schmerz bringt eine gröÙere Zunahme der Pulsfrequenz hervor, als ein leichter Schmerz. Eine Pulsverlangsamung durch schmerzhaft Reize konnte nie beobachtet werden. Da Bewegungen der Versuchsperson ebenfalls eine Steigerung der Pulsfrequenz erzeugen, so muß jede Bewegung während der Dauer des Versuchs ausgeschaltet, absichtliche Täuschung durch willkürliches Anspannen von Muskeln vermieden werden; es muß ferner ruhiges Athmen gefordert werden. Das MANNKOPF'sche Symptom ist also keineswegs ein Characteristicum der traumatischen Neurosen, sondern gewissermaassen eine physiologische Erscheinung. Für den Arzt hat das Symptom in allen denjenigen Fällen diagnostischen Werth, in denen ein auf Druck oder Bewegung entstehender Schmerz als Grund einer Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit angegeben wird.

GAUPP (Breslau).

MORTON PRINCE. **An Experimental Study of Visions.** *Brain* 21 (84), 528—546, 1898.

Verf. konnte bei einer Hysterica künstliche Visionen erzeugen. Diese Visionen stellten Situationen dar, die das Medium a) erlebt und entweder wieder vergessen, oder, weil es sich während derselben in bewußtlosem Zustande befand, garnicht wahrgenommen hatte, b) die sie, soweit ermittelt werden konnte, überhaupt nicht erlebt hatte. Wurde das Medium hypnotisirt, so konnte Verf. 2 Stadien unterscheiden in denen das Medium H_1 sich als 2 völlig neue Individualitäten gab. H_2 von gleichem sensitiven Charakter wie H_1 hatte den Bewußtseinsinhalt $x_1 + x_2$ und H_3 von heiterem, neckischem Temperament umfaßte $x_1 + x_2 + x_3$. H_3 wußte alles was H_1 im wachen und schlafenden Zustande je betroffen hatte und Verf. brauchte, um sich über die Erlebnisse, die den Visionen von H_1 zu Grunde lagen und deren sich H_1 nicht mehr erinnerte, zu unterrichten, nur das Medium in tiefe Hypnose zu versetzen; dann trat H_3 , die allwissende, hervor und gab Aufklärung.

Diese Erfahrungen meint Verf. dürften bei Hallucinationen anderer Sinne, auch bei Geisteskranken Gültigkeit haben.

Ob nicht auch Mißs H_1 bisweilen „full of fun“ war wie ihre Doppelgängerin H_3 ? Es soll so etwas bei Hysterischen vorkommen.

STORCH (Breslau).

WOLFGANG BOHN. **Ein Fall von doppeltem Bewußtsein.** Inaug.-Dissert. Breslau 1898. 46 S.

Den Kern der vorliegenden Abhandlung bildet die Mittheilung eines Falles von alternirendem Bewußtsein bei einem hysterischen Mädchen von 22 Jahren. Die Kranke, eine von Haus aus abnorm veranlagte Natur, bot das Bild schwerer Hysterie, in deren symptomreichem Verlauf als episodischer Zustand eine Zeit lang ein Doppelleben geführt wurde, dessen wesentlicher Inhalt eine Verlobungsgeschichte bildet. Die Patientin fingirte eine Verlobung mit einem in Nizza lebenden Rechtsanwalt, schrieb an ihn